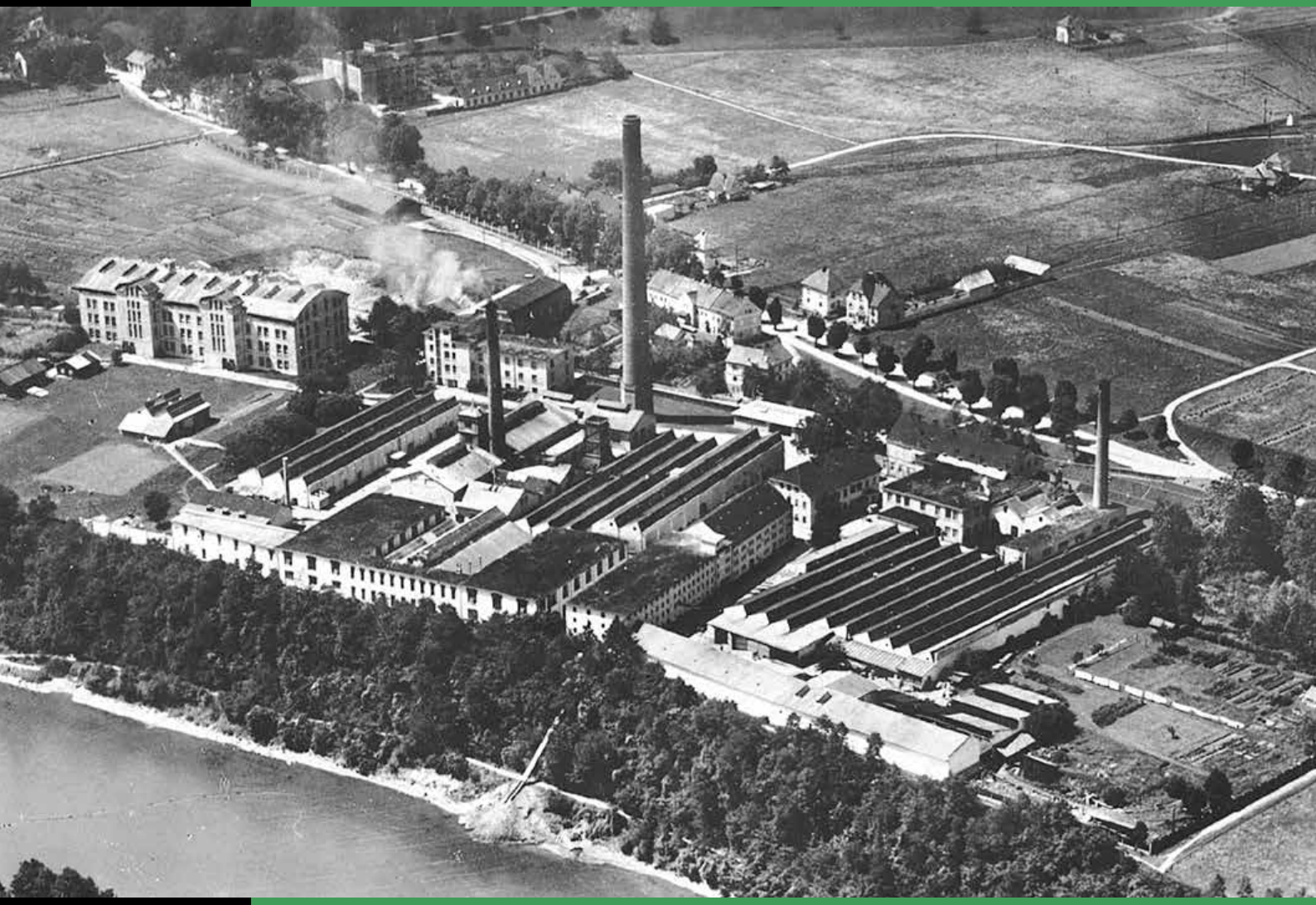
# Mitteilungen der Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege Oberösterreich (gegründet 1833)



46. Jahrgang - Heft 1, April 2016

# Inhalt • Impressum

## Inhaltsverzeichnis:


02 Impressum
03 Editorial
04 Aus dem Vereinsbüro / Nachruf
05 Ausstellung / Symposion
06 Das Anton Bruckner Institut Linz
08 Denk-Mal
12 Kommentar: Gloriose Rückkehr der Nike nach Linz
14 Kalender

Das Denk-Mal dieser Ausgabe: Die ehemaligen „Reithoffer-Werke“ in Steyr, ab Seite 8

## Impressum


**Herausgeber und Medieninhaber:**
Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege Oberösterreich/
OÖ. Musealverein, gegründet 1833 (ZVR 781580397)
Präsident: Dr. Georg Spiegelfeld
**Redaktion:** Mag.ª Christina Schmid, Dr. Stefan Traxler
**Layout:** Martin Schwarz
**Druck:** Trauner Druck, Linz
**Sekretariat:** Promenade 33, Zimmer 103 & 104, 4020 Linz
**Bürozeiten:** Montag & Mittwoch, 9:30 bis 13:30 Uhr
**Tel./Fax:** 0732 / 77 02 18
**E-Mail:** office@ooelandeskunde.at & office@denkmalpflege.at
**Web:** www.gld-ooe.at, www.ooelandeskunde.at, www.denkmalpflege.at
**Bankverbindung:** Bankhaus Spängler
IBAN: AT86 1953 0005 0053 3452; BIC: SPAEAT2S

**Titelblatt:** Steyr Pyrach, Areal der Reithofferwerke in den 1920er-Jahren


Die Verantwortung für den Inhalt der Beiträge
liegt bei den Autorinnen und Autoren.

Mit diesem QR-Code
gelangen Sie
direkt auf die Seite
www.gld-ooe.at

## Sehr geehrte Mitglieder der Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege!

Ich freue mich, Ihnen unser erstes Mitteilungsblatt des Jahres 2016 präsentieren zu dürfen, das auch diesmal wieder prall gefüllt ist mit Informationen zu landeskundlichen und denkmalpflegerischen Themen.

Die inhaltliche Breite unserer Tätigkeit spiegelt sich in den zahlreichen Publikationen, die derzeit in Vorbereitung sind, ebenso wie in der Zusammensetzung unseres Vorstands: In der jüngsten Präsidiumssitzung wurden mit den Herren Dr. Klaus Landa, Architekt Dipl.-Ing. Josef Ullmann und HR Dr. Paulus Wall drei neue Mitglieder kooptiert, die künftig unsere Arbeit mit ihrer Expertise unterstützen werden.

Die Musikgeschichte ist untrennbarer und bedeutender Bestandteil der landeskundlichen Forschung. Aus diesem Grund werden die Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege und das Anton Bruckner Institut Linz (ABIL) in Hinkunft enger kooperieren. Ich freue mich, dass der wissenschaftliche Leiter des ABIL, Dr. Klaus Petermayr, uns aus diesem Anlass über die Tätigkeiten und Ziele seiner Forschungseinrichtung berichtet.

Ein umfangreicher Beitrag widmet sich der gelungenen Sanierung der ehemaligen Gummifabrik Reithoffer in Steyr. Autor ist Dipl.-Ing. Dr. Hans-Jörg Kaiser, der uns im Vorjahr viel zu früh verlassen hat. In Erinnerung an seine verdienstvolle Arbeit war es uns ein großes Anliegen, diesen Bericht posthum zu veröffentlichen.

Ganz aktuell geht unser Vorstandsmitglied Arch. Dipl.-Ing. Wolfgang Schaffer auf die Rückkehr der „Nike“ nach Linz ein, die in den 1970er-Jahren unter großem Aufsehen auf dem Dach der Linzer Kunstuniversität montiert, zwei Jahre später aber in einer Nacht- und Nebelaktion wieder abgebaut wurde. Anlässlich der Veranstaltung „Höhenrausch 2016“ kehrt die „Nike“ nun nach Linz zurück – just in dem Jahr, in dem wir uns mit der Eisenbahnbrücke von einem anderen bedeutenden Denkmal aus Stahl verabschieden müssen.

Ich möchte Sie abschließend wieder auf unser umfangreiches Veranstaltungsprogramm hinweisen, das wieder eine breite Palette an Themen und Regionen abdeckt und lade Sie ein: Gehen Sie mit uns auf Reisen!

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre,

herzlichst Ihr

Dr. Georg Spiegelfeld-Schneeburg

# DANKE!

Wir bedanken uns bei allen Mitgliedern, die ihren Mitgliedsbeitrag bereits eingezahlt haben. Besonderer Dank gilt jenen, die ihren Beitrag aufrunden und damit die Vereinsarbeit durch eine Spende zusätzlich fördern! Alle Mitglieder, bei denen der Mitgliedsbeitrag noch ausständig ist, werden ersucht, diesen rasch einzuzahlen.

**Bankverbindung (Bankhaus Spängler):**
IBAN: AT86 1953 0005 0053 3452; BIC: SPAEAT2S
Im Sekretariat der GLD können Sie auch vorgedruckte Erlagscheine anfordern (telefonisch unter 0732/770218 oder per Email unter office@ooelandeskunde.at).

# Mehr Informationen auf unserer Homepage!

Auf unserer Homepage www.gld-ooe.at finden Sie zu vielen Themen weiterführende Informationen, aktuelle Termine und können nach älteren Artikeln stöbern.

Wenn Sie sich für unseren Newsletter anmelden, halten wir Sie auch gerne über E-Mail zu Aktuellem aus dem Verein, interessanten Veranstaltungen sowie Neuigkeiten aus dem Bereich der Landeskunde und Denkmalpflege auf dem Laufenden.
Ein E-Mail mit Ihrem Namen und Ihrer E-Mailadresse an office@denkmalpflege.at genügt!

# ✞ Nachruf

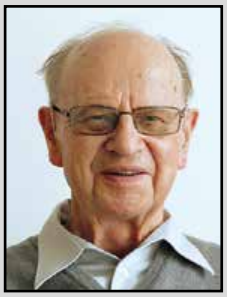
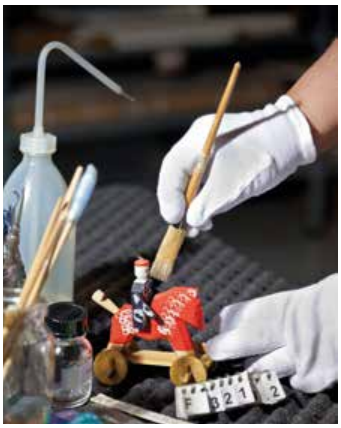


Foto: B. Kagerer

**em. Univ.-Prof. Prälat Dr.**
**RUDOLF ZINNHOBLER**
*1931 – 2016*

Prälat Dr. Rudolf Zinnhobler ist am 9. März 2016 im 86. Lebensjahr verstorben. Unter seiner Leitung in den Jahren 1973 bis 1999 erfuhr das Diözesanarchiv Linz einen grundlegenden Neuaufbau. Von 1969 bis 1996 hatte er die Professor für Kirchengeschichte an der Katholisch-Theologischen Hochschule Linz inne, darüber hinaus nahm er zahlreiche Aufgaben im kirchlichen wie im öffentlichen Raum wahr. Fast 30 Jahre (von 1978 bis 2006) engagierte sich Prälat Zinnhobler als Vorstandsmitglied für die Gesellschaft für Landeskunde – OÖ. Musealverein. Durch seine intensive Tätigkeit in Lehre und Forschung sowie seine umfangreichen Publikationen leistete er einen unschätzbaren Beitrag zur Erforschung der Kirchen- und Diözesangeschichte. Die Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege wird Prälat Dr. Rudolf Zinnhobler ein ehrendes Andenken wahren.

**Sonderausstellung im Sumerauerhof bei St. Florian**
**24. April bis 30. Oktober 2016**



# Museums ABC. Vom Sammeln, Bewahren und Forschen

Was ist eigentlich ein Museum? Wo kommen all die ausgestellten Objekte her? Was tun die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eigentlich? Das Museums-ABC versucht, all diese Fragen an Hand von Ausstellungsgegenständen zu beantworten. Dabei geht es nicht nur um die Hauptaufgaben des Museums, um Sammeln, Bewahren, Forschen, Ausstellen und Vermitteln. Von Aufbewahrung, Beschriftung, Chronologie über Maße, Neuzugang und Quarantäne bis Sammlungskonzept, Vermittlung und Zustand reichen die Stichwörter, zu denen Objekte und Arbeitsbehelfe präsentiert werden. Es werden ungewohnte An- und Einblicke hinter die Kulissen eines Museums gewährt, man erfährt von Gefahren und Schädlingen, aber auch von Änderungen bei Sammlungszugehörigkeiten, der Dokumentation oder dem Umgang mit Gegenständen im Museum, und man wird über die veränderte Grundhaltung in Fragen der Restaurierung informiert. Erst durch diese Tätigkeiten wird aus einer Ansammlung ein Museum, können Ausstellungen gestaltet und Vermittlungsprogramme konzipiert werden.

Freilichtmuseum Sumerauerhof
Samesleiten 15, 4490 St. Florian
Tel.: 07224/8031 bzw. 0664/6007252391
sumerauerhof@landesmuseum.at
www.sumerauerhof.at

Öffnungszeiten:
Di-So 10–12 Uhr, 13–17 Uhr

Eintrittspreise:
Erwachsene € 2,50
Ermäßigt € 1,–
OÖ. Familienkarte € 5,–

**Mo, 4. Juli 2016 bis Mi, 6. Juli 2016**

## Symposion „Ungewisse Wege. Flucht, Vertreibung und Genozid zur Zeit des Ersten Weltkriegs“

In Vorträgen wird die Situation an den östlichen und südöstlichen Frontlinien, von Galizien bis zum Balkan, in der Türkei, in Armenien und in Syrien analysiert. Dort wurden in einem bis dahin noch nicht gekanntem Ausmaß Menschen vertrieben, deportiert und ermordet. Auch im Hinterland der Habsburgermonarchie hielt man hunderttausende Menschen als Gefangene, Deportierte oder Flüchtlinge in Massenlagern fest. Weiters greift ein für alle Teilnehmenden offener Workshop Themen zu Krieg, Flucht und Vertreibung auf und erarbeitet Anregungen für die Vermittlung in Schulprojekten, in Ausstellungen, Heimatbüchern und in der Öffentlichkeitsarbeit. Ein Abendempfang und eine Exkursion zum ehemaligen Kriegsgefangenenlager Purgstall an der Erlauf runden das Programm ab.

Ort: 3300 Amstetten, Rathaussaal, Rathausstraße 1
Veranstalter: NÖ Institut für Landeskunde in Kooperation mit dem Boltzmann Institut für Kriegsfolgenforschung und dem Zentrum für Migrationsforschung
Kosten: € 20,–
Anmeldung: Post.k2institut@noel.gv.at.
Weitere Informationen: http://www.noe.gv.at/Bildung/Landeskundliche-Forschung.html

# Das Anton Bruckner Institut Linz

## Gründung, Entwicklung und Zielsetzung

Dr. Klaus Petermayr

Den Anstoß zur Gründung des *Anton Bruckner Instituts Linz (ABIL)* gab das Internationale Brucknerfest 1977 in Linz. Im Bestreben, das Werk Bruckners in einen wissenschaftlichen Kontext zu stellen, wurde das Fest damals um ein Symposion erweitert, das die *Linzer Veranstaltungsgesellschaft (LIVA)* in Zusammenarbeit mit der *Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW)* abhielt. Die Veranstaltungsreihe war begleitet von einer in Kooperation mit der *Österreichischen Nationalbibliothek* konzipierten Ausstellung zum Thema „Anton Bruckner zwischen Wagnis und Sicherheit". Aufgrund des großen Zuspruchs wurde am 14. Juni 1978 in Kooperation zwischen *LIVA* und *ÖAW* der Verein *„Anton Bruckner Institut Linz"* konstituiert. Den richtungsweisenden Gedanken – die enge Kooperation zwischen Veranstaltungs- und Wissenschaftsinstitution – gab das *Mozarteum Salzburg*. In Abstimmung mit dem Vorstand der *LIVA*, Ernst Kubin (1926–1995), entwickelte Franz Grasberger (1915–1981) als Vertreter der *ÖAW* das wissenschaftliche Konzept. Grasberger wurde wissenschaftlicher Leiter, die Geschäftsführung oblag Kubin. Nach dem Tod Grasbergers ging die Position des wissenschaftlichen Leiters im Jahr 1982 an Othmar Wessely (1922–1998) und 1998 an Theophil Antonicek (1937–2014). Als stellvertretende wissenschaftliche Leiter standen von 1988 bis 2000 Uwe Harten und anschließend Moritz Csáky zur Verfügung. Im Jahr 1987 übernahm Elisabeth Maier die Geschäftsführung, welche 2005 von Erich Wolfgang Partsch (1959–2014) abgelöst wurde. Ihre Stellvertreter waren von 1987 bis 2005 Andrea Harrandt und anschließend Rotraud Falk. Im Jahr 2006 legte die *ÖAW* ihre Mitgliedschaft zurück. Die Geschäftsführung übernahm Wolfgang Winkler, Vorstandsdirektor der *LIVA*, stellvertretende Geschäftsführerin wurde Sylvia Kiehne. Die wissenschaftliche Leitung blieb weiterhin in den Händen von Antonicek, der das Amt bis zu seinem Tod (2014) innehatte. Als wissenschaftliche Mitarbeiter wurden Andreas Lindner und Klaus Petermayr gewonnen. 2010 ging die Geschäftsführung an Petermayr, 2014 an Lindner. Zugleich wechselte Petermayr zum wissenschaftlichen Leiter.

**Abb. 1: Fotographie Bruckners aus dem Besitz des Komponisten,** Bestand *ABIL*

Die Grundlagen zur Finanzierung des ABIL lieferten anfangs Linzer Bankinstitute, später kamen Subventionen des Bundes, des Landes Oberösterreich sowie verschiedener Forschungsfonds hinzu. Die Mitgliedschaft war vorerst nur juristischen Personen möglich, eine Änderung der Vereinsstatuten erlaubte später die Einbindung aller Interessierter. Der Eintritt ist an einen Mitgliedsbeitrag gebunden, möglich ist auch die Unterstützung als „Förderndes Mitglied".

Erklärtes Ziel des Vereines ist es, *„der Bruckner-Forschung in der Heimat des Komponisten ein Zentrum zu bieten, von dem aus versucht werden soll, der biographischen Forschung neue Akzente zu verleihen und durch systematische Untersuchungen zu einer erweiterten Kenntnis des Werkes zu gelangen"*. Vordringliche Aufgabe ist die Grundlagenforschung. Gegenstand wissenschaftlicher Erhebung sind sämtliche Quellen zum Leben und Werk Bruckners und dessen biographischer und musikalischer Umwelt: Schriftliche Aufzeichnungen, Bild- und Tondokumente, mediale Reflexionen u. v. m. Die Quellen werden gesichtet, ausgewertet, katalogisiert und nach Möglichkeit in Kopie abgelegt. Damit verfügt das Archiv des *ABIL* über eine einzigartige Quellensammlung zur Bibliographie, Ikonographie und Topographie. Das *ABIL* versteht sich als Anlauf- und Beratungsstelle für Fragen um und zu Bruckner, ein großes Anliegen ist die Zusammenarbeit mit der Musikpraxis.

Mit der Umstrukturierung des Jahres 2006 wurden die Vereinsstatuten geändert und das Forschungsgebiet erweitert. Im Mittelpunkt steht weiterhin das Leben und Schaffen Anton Bruckners, als zusätzlicher Schwerpunkt kam

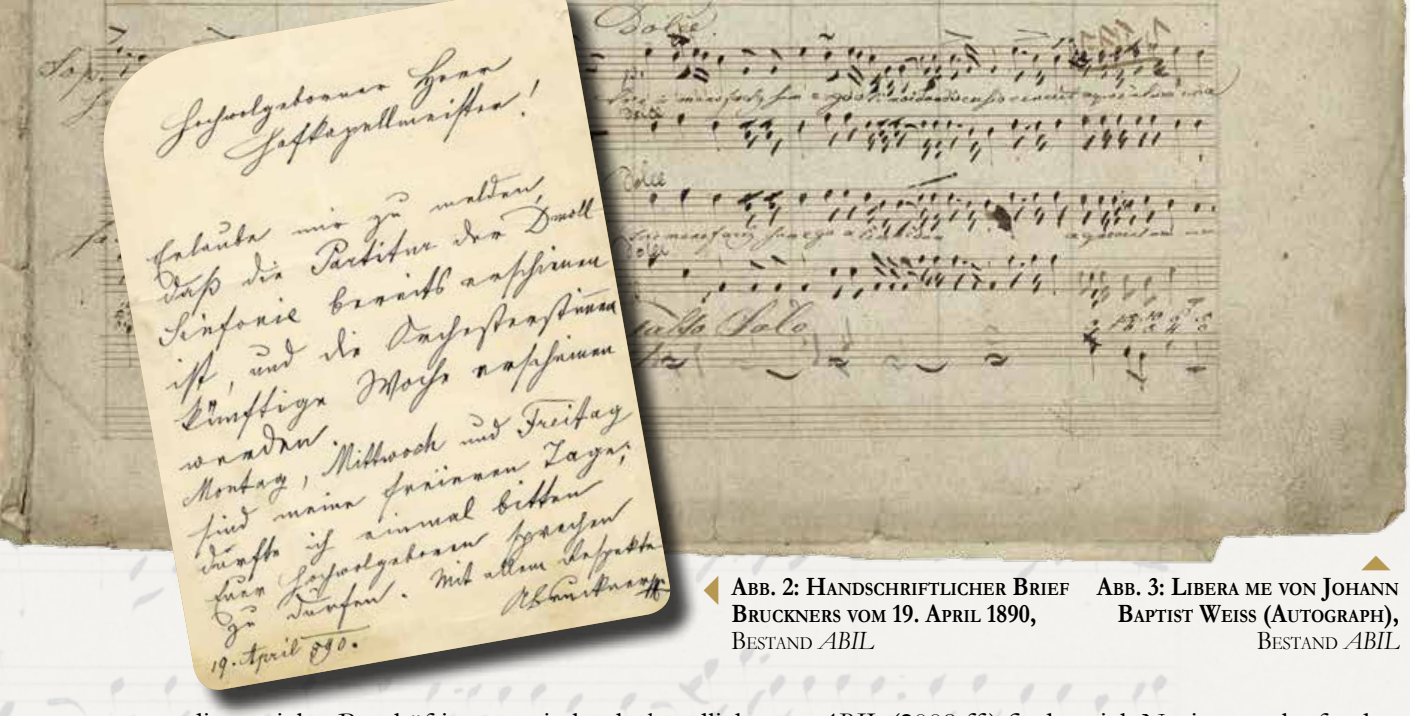


**Abb. 2: Handschriftlicher Brief Bruckners vom 19. April 1890,** Bestand *ABIL*

**Abb. 3: Libera me von Johann Baptist Weiss (Autograph),** Bestand *ABIL*

die gezielte Beschäftigung mit landeskundlicher Musikgeschichte hinzu. In das neue Aufgabengebiet fallen u. a. die Erstellung von Bibliographien, die biographische Erfassung von verdienten Musikern, das Erstellen von Werkverzeichnissen, die Sichtung und Aufarbeitung musikalisch wertvoller Bestände (Archive, Nachlässe etc.), die themenspezifische Auseinandersetzung mit der Volkskultur (Blasmusikwesen, Gesangsvereine) oder die Institutionalisierung von Forschungsplattformen.

Zum Austausch von Forschungsergebnissen organisiert das *ABIL* seit dem Jahr 1980 regelmäßig wissenschaftliche Symposien, vorerst abgehalten im Rahmen des Internationalen Brucknerfestes in Linz. Ab dem Jahr 1998 finden die Symposien nur mehr jedes zweite Jahr statt, dazwischen werden die schon früher veranstalteten Tagungen/Kongresse eingeschoben, die an jeweils wechselnden Orten abgehalten werden: Budapest 1983 und 1984, Rom 1986, Steyr 2003, St. Florian 2005 und Mannheim 2006. Dazu kommen mehrere Ausstellungen (Linz 1983 und 1986, Schwäbisch Hall/Linz/Wien 1990, Würzburg 1993, Bayreuth 1994 und St. Florian 1996). Auch das wissenschaftliche Konzept für das neu gestaltete, 2014 wiedereröffnete Geburtshaus Bruckners (Bruckner Museum) wurde vom *ABIL* erstellt, sowie dasjenige einer Wanderausstellung, das derzeit umgesetzt wird.

Zur laufenden Veröffentlichung wissenschaftlicher Ergebnisse stehen mehrere Publikationsreihen zur Verfügung: Die Reihe *Anton Bruckner. Dokumente und Studien* (1979ff) ist für umfangreichere Einzeldarstellungen gedacht. Die Symposions-Bände Symposien: *Berichte* (1980ff) und *Bruckner-Vorträge* bzw. *–Tagungen* (1983/84ff) fassen die Ergebnisse der Referenten zusammen. Kleinere Einzelbeiträge werden in den *Bruckner-Jahrbüchern* (1980ff) publiziert, in den *ABIL-Informationen* (1981ff) bzw. den *Mitteilungen des ABIL* (2008 ff.) finden sich Notizen zu laufenden Forschungen, Vereinsinterna, u. v. m. Dazu kommen noch einige außerordentliche Publikationen, wie Ausstellungskataloge und kleinere, thematisch abgegrenzte Detaildarstellungen. In jüngster Zeit entstanden gemeinsam mit dem Oberösterreichischen Volksliedwerk mehrere Publikationen, welche die landeskundliche Musikgeschichte Oberösterreichs zum Thema hatten. In Summe veröffentlichte das *ABIL* seit seinem Bestehen annähernd 60 Publikationen.

Zu den Aufgaben des ABIL gehört es auch, Bruckneriana zu sammeln. So besitzt das Institut etwa mehrere Briefe, Fotos und Visitenkarten des Komponisten, aber auch seinen Hut und sein Jackett (Abb. 1 und 2). Zu den wichtigsten Errungenschaften zählen Kompositionsautographe von Bruckners Cousin Johann Baptist Weiß (Abb. 3) und ein nahezu 500 Titel umfassender Musikalienbestand der ehemaligen Linzer Präparandie (darunter Handschriften von Bruckners Schulkollegen). Darüber hinaus verwahrt das *ABIL* Notenbestände diverser oberösterreichischen Pfarren. Diese reichen vom späten 18. bis ins beginnende 20. Jahrhundert und zählen mittlerweile weit über 3000 Titel. Sie werden derzeit katalogisiert und in absehbarer Zeit online gestellt.

Das Büro des *ABIL* befand sich nach der Gründung in den Räumen des Brucknerhauses Linz, 1998 übersiedelte es in die Altstadt (Tummelplatz 18/7), seit 2010 ist es am Pfarrplatz untergebracht (Pfarrplatz 10). Das Institut verfügt über eine umfangreiche Bibliothek, die ständig erweitert wird. Neben Werken zu sämtlichen Wissensbereichen zu Anton Bruckner liegt hier das Augenmerk auf der oberösterreichischen Lokalmusikpflege.

Auf der Homepage des ABIL (www.abil.at) finden Interessierte mehr über die Tätigkeiten des ABIL und die Möglichkeit, Mitglied zu werden.

# STEYR–PYRACHSTRASSE 7

## Umnutzung der ehemaligen Gummifabrik Reithoffer zur Landesmusikschule und Amtshaus der Stadt Steyr

In memoriam
Dipl.-Ing. Dr.
Hans-Jörg Kaiser

**Der Beitrag in dieser Ausgabe stammt von unserem im Vorjahr verstorbenen Vorstandsmitglied Dipl.-Ing. Dr. techn. Hans-Jörg Kaiser und soll nun in Erinnerung an seine verdienstvolle Tätigkeit für die Denkmalpflege posthum veröffentlicht werden.**

**Die Fabrikanlage der ehemaligen Gummifabrik Reithoffer beherrschte bis Anfang der 1890er Jahre die Katastralgemeinde Sarning, Stadtteil Pyrach. Der Gebäudekomplex bestand auf einer Fläche von über einem Hektar aus Fabrikationshallen, Lagergebäuden, einer Energiezentrale mit Kohlebunker und Verwaltungsbauten (Abbildung siehe Titelseite). Im Zuge der Eingemeindungen fiel dieser Stadtteil 1938 von der Gemeinde Garsten an die Stadt Steyr. Die Steyr-Daimler-Puch AG ließ um 1990 einen Großteil der Fabrikgebäude demolieren, den nördlichen Teil des Areals mit Verwaltungsbau, Fabrikhallen und Lagergebäude erwarb die Firma Siebenhandel. Das Hauptgebäude wurde 1994 unter Denkmalschutz gestellt und konnte so vor der Zerstörung bewahrt werden. 1996 erwarb die Stadt Steyr unter Bürgermeister Hermann Leithenmayr das Areal. 1996 startete der Verein „Industrieforum“ die Nutzung des Gebäudes mit der Installierung einer Ausstellung, die die Entwicklung vom Steyr-PKW bis zur heutigen Motorenproduktion von BMW in Steyr zum Inhalt hatte. Der Einbau der Ausstellung überdauerte einige Jahre. Allgemein war die Nutzung des leer stehenden Gebäudes als Kulturhaus gewünscht. Einige Künstlergruppen fanden hier zeitlich begrenzt eine Stätte für eine weite Schaffensperiode. Die Landesmusikschule am Brucknerplatz konnte die große Schülerzahl nicht mehr aufnehmen. Daher wurde von der Stadt Steyr die Möglichkeit eines Einbaus der Musikschule in das leer stehende „Reithoffer-Gebäude“ geprüft. 2007 begannen die Sanierungs- und Bauarbeiten für die Landesmusikschule und das Neue Amtshaus, beide wurden 2009 eröffnet. 2010 erhielt die Stadt Steyr für die Umnutzung und Restaurierung den Denkmalpreis des Landes Oberösterreich.**

### GESCHICHTLICHE ENTWICKLUNG

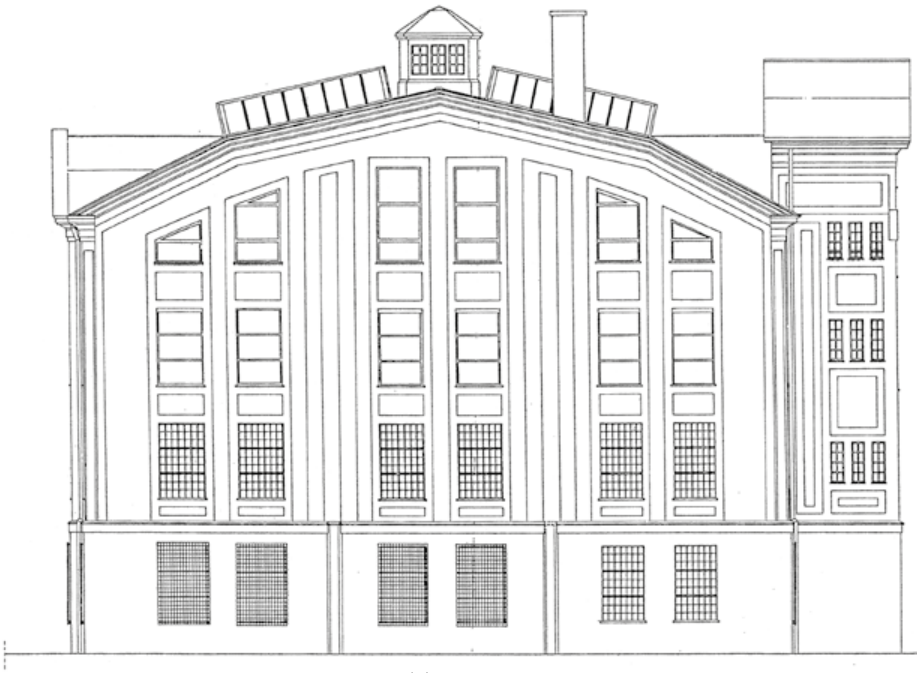
Die Geschichte der Familie Reithoffer ist eng mit der Geschichte der österreichischen Gummiindustrie verbunden. Von den Ureinwohnern Amerikas wurde das Harz der Gummibäume verwendet, um Haftgewebe und Korbflächen wasserdicht aufzubereiten. Holländer, Engländer und Franzosen brachten aus ihren Kolonien vor Beginn des 19. Jahrhunderts dieses Harz nach Europa. Die Entwicklung der österreichischen Gummiindustrie war in Garsten, am Stadtrand von Steyr angesiedelt. Josef Reithoffer, mit dem Stammsitz in der Wiener Rahlgasse und am Michaelerplatz im vormaligen Looshaus, begann 1832 unter der Verwendung des Harzes der Gummibäume mit der Erzeugung von verschiedenen Gummiwaren, u.a. von wasserdichten Regenmänteln. Die Gründung des Werkes in Garsten ab 1865 ist einem Zufall zuzuschreiben: Die Strafanstalt im ehemaligen Stift Garsten suchte

für Sträflinge eine geeignete Dauerbeschäftigung. Reithoffer nützte die kostengünstige Arbeitsleistung der Strafgefangenen und errichtete in naher Entfernung ein neues Werk, eine Filiale des Wiener Stammsitzes, für die Erzeugung von Schweißblättern und Gummiwaren. Später entstand hier das Hauptwerk: die Gummi- und Kabelwerke „Josef Reithoffers Söhne“. Die Firmeninhaber erkannten den technischen Fortschritt auf dem Gebiet der Gummiwarenerzeugung auch mit der Entwicklung der Motorisierung. Nachdem gegen Ende der 1890er Jahre die Erzeugung von „Fahrrad-Pneumatiks“ aufgenommen worden war, entwickelte sich der Radsport in einem enormen Ausmaß. Die Herstellung von Autoreifen für Personen- und Lastkraftwagen brachte der Firma nach 1900 neue Impulse. Gleichzeitig begann die Erzeugung von gummiisolierten elektrischen Leitungsdrähten und Kabeln, die für weitere Aufträge sorgten. Zu Reithoffers Erzeugnissen zählten außerdem gasdichte Ballonhüllen, wasserdichte Kleider sowie gummierte Stoffe für sanitäre Zwecke. Für die Fabrikation von Gummiabsätzen und Sohlen wurden weitere Fabrikhallen errichtet. Die Zeit des Ersten Weltkrieges wirkte sich auf die wirtschaftliche Situation der Firma dramatisch aus. Die Absperrung der österreichischen Monarchie von den kautschukproduzierenden Ländern durch die Entente verhinderte die Einfuhr des notwendigen Rohstoffes, der bisher aus den Kolonien nach Steyr verfrachtet wurde. Der Rohstoffmangel führte dazu, dass ein Verfahren zur Wiederverwertung von Altgummi entwickelt wurde. Reithoffer gelang es kurz nach dem Ersten Weltkrieg, seine Produkte wieder am Weltmarkt zu platzieren. Er beschäftigte 1920 etwa 1000 Arbeiter und Angestellte. Trotz erfolgter Strukturbereinigung wirkte sich die Weltwirtschaftskrise dramatisch aus. 1926 fusionierte Reithoffer mit der „Semperit AG“ Der Geschäftseinbruch veranlasste die Eigentümer, den Betrieb in Steyr 1932 einzustellen und nach Traiskirchen und Wimpassing zu verlegen. Zur endgültigen Schließung des Werkes kam es Anfang 1933. 1944 ging das Werk an die Steyr-Daimler-Puch AG, ab 1950 fertigte die Firma RIHA Fenster und Tore im Lagergebäude der ehemaligen Reithoffer-Werke bis 1975. Die Lagerhalle diente den Steyr-Werken bis zum Verkauf zur Aufbewahrung von Gussformen für die LKW-Produktion und als Plan- und Fotoarchiv.

Westansicht, verschiedene Veränderungen durch Fensterausbrüche aus dem Jahr 1970 verunstalten die Fassade

## DAS REIFENMAGAZIN DER EHEMALIGEN GUMMI- UND KABELWERKE „JOSEF REITHOFFERS SÖHNE“

Das „Reifenmagazin“ ist ein klar konzipierter Industriebau, der Organisation, Konstruktion und Architektur in harmonischer und gekonnter Weise verbindet. Er stellt somit ein herausragendes Beispiel für einen Typus von Industriebauten dar, wie sie in den letzten beiden Jahrzehnten der Monarchie in einer letzten Industrialisierungswelle vielfach entstanden sind. Das 1903 errichtete Gebäude zeichnet sich durch die Verwendung neuer Bautechnologien aus Beton mit Eisenarmierung aus. Bereits 1861 entwickelte Francois Coignet eine Bautechnik im Betonbau mit der Verwendung von Metallnetzen für die Aufnahme der Zugkräfte. Mit großem Erfolg konnte der französische Unternehmer Hennebique die Verwendung von Beton mit Eisenarmierung entwickeln. In Österreich wurde dieses System „Hennebique“ 1889 adaptiert und durch die Baufirma Ed-Ast & Co eingesetzt.



Südansicht, Bauaufnahme Technische Universität, Institut für Baukunst, Betreuung Dipl.-Ing. Manfred Gollner

Der dreigeschossige Fabrikbau für die Produktion und Lagerung von Reifen der ehemaligen „Gummi- und Kabelwerke Josef Reithoffers Söhne“ zeigt einen Eisenbeton-Skelettbau bestehend aus einem Tragsystem mit Pfeilern und Stahlbetonbinderdecken, die auf massiven Unterzügen gelagert sind. Der langgestreckte Baukörper mit den Abmessungen von ca. 75 x 27 Metern, einem Satteldach mit geknickten Dachflächen sowie querstehenden dreieckigen Lichtbändern besitzt eine sechsachsige Giebelfront und zeigt in der Traufseite insgesamt 22 Fensterachsen. Zwei übergiebelte Risalite mit geknickten Zwerchdächern gliedern die langgestreckte Fabrikhalle. Die beiden Risalite sind an der Straßenfront nur leicht vorspringend, an der Rückfront als weit vorspringende Stiegenhaustrakte mit Stahlbetonstiegen ausgebildet, die das Erdgeschoß mit den drei Obergeschoßen verbinden. Die Fassadengliederung besteht aus einer Putzstruktur, bei der die Fensterachsen zum Teil paarweise zusammengefasst sind und in den Obergeschoßen vertikale Verbände bilden. Weiters bewirkt die Putzgliederung durch das Kordongesims im Erdgeschoß, sowie ein abschließendes, verkröpftes Hauptgesims die architektonische Ausformung des Gebäudes. Im Erdgeschoß unterstreicht ein horizontal geriffelter Putz die Gliederung der Fassade. In den Obergeschoßen gliedern durchgehende Lisenen sowie Parapet- und Sturzfelder die langgestreckte Fassadenfläche. Durch abwechselnd glatten und rauen Putz erscheinen die Flächen strukturiert und vermitteln eine plastische Wirkung. In den Giebelfeldern der Risalite an der Straßenfront deuten funktionsbezogene Bauplastiken, mit jeweils reliefierten Darstellungen heroisch-athletischer Halbfiguren mit Reifen auf die Funktion des Gebäudes. Großflächige, hochrechteckige Eisenfenster mit der für Industriebauten charakteristischen, kleinteiligen Eisenversprossung, gegliedert in drei horizontal kippbare Elemente, belichten das Gebäudeinnere.

Die geschichtliche, künstlerische und kulturelle Bedeutung liegt darin begründet, dass es sich um ein industriegeschichtliches Denkmal eines stattlichen Hallenbaues vom Anfang des 20. Jahrhunderts handelt, dessen ausgeprägte, künstlerisch gestaltete äußere Erscheinung zahlreiche der für Industriebauten um 1910 charakteristischen Merkmale aufweist, etwa die rasterartige Putzgliederung, die großflächigen Fenster mit kleinteiliger Eisensprossung, sowie die funktionsbezogene Bauplastik. Weitere Bedeutung resultiert aus der Lage des Objektes am überregional bedeutenden Industriestandort Steyr.

Obergeschoss vor der Sanierung

## SANIERUNG

Ausgangspunkt für die Adaptierung des Reithoffer-Gebäudes war die oberösterreichische Landesausstellung 1998. Mit der Errichtung des durch Architekt Rupert Falkner geplanten Industrieforums im Erdgeschoß wurde unter Bürgermeister Hermann Leithenmayr der Grundstein für die öffentliche Nutzung des Gebäudes gelegt. Der Ausstellung sollte das historische Archiv der Steyr-Daimler-Puch AG angeschlossen werden. Architekt Falkner wurde im Jahr 2000 mit der Entwicklung eines Planungskonzeptes für den Einbau der Landesmusikschule beauftragt. Durch die Verlegung der Musikschule vom Brucknerplatz in das denkmalgeschützte Reithoffer-Gebäude mussten neue Wege in der Konzeption der räumlichen Gliederung und Funktion für die Musikschule gesucht werden.

Um die Wirkung der großartigen inneren Raumstruktur der Einzelgeschoße nicht zu beeinträchtigen, wurden sämtliche Einbauten als solitäre Raumeinheiten bzw. „Raumboxen" in das Gebäude integriert. Die innere Stahlbetonskelettkonstruktion der dreischiffigen Gebäudestruktur blieb weitgehend sichtbar. Die Auflagen des Denkmalschutzes umfassten, dass die hallenartigen Räume, das überlieferte Erscheinungsbild der Fassaden einschließlich der markanten Fabrikfenster erhalten bleiben mussten. Ein Raummodell im Maßstab 1:1 eines Klassenraumes der künftigen Musikschule ermöglichte die formale Beurteilung und die Prüfung der Schalldichtheit. Dieses Modell diente der weiteren Konzeption des Hauses und lieferte den Beweis der Durchführbarkeit der Planung von Architekt Falkner. Dieser wurde im Jahr 2006 mit der Gesamtplanung des Hauses – Einbau eines Festsaales und Unterbringung von Gesundheitsamt, Sozialamt und Bürgerservice im Erdgeschoß, der Landesmusikschule im ersten Obergeschoß und Adaptierung des zweiten Obergeschoßes für künftige Büroräume des Geschäftsbereichs für Bezirksverwaltungs-, Sozial- und Gesundheitsangelegenheiten, sowie des dritten Obergeschoßes für die Geschäftsbereiche für Bauangelegenheiten und Kindergartenverwaltung beauftragt. Eine besondere architektonische Herausforderung lag in der Nutzung der Halle im Dachgeschoß, die eine Höhe von 2,60 bis 7 Meter aufweist und die Dachkonstruktion aus geknickten Stahlbetonträgern sichtbar macht. Die Baudurchführung erfolgte durch die Fachabteilung für Liegenschaftsverwaltung und der Fachabteilung für Hochbau, begleitet von der Fachabteilung für Altstadterhaltung, Denkmalpflege und Stadterneuerung.

Bei der Sanierung stand die thermische Sanierung, Wärmegewinnung und Kühlung mittels Fotovoltaikanlage und Wärmepumpe/Grundwasser, die Entwicklung der denkmalgerechten Metallfenster und die Ausstattung mit zeitgemäßen Arbeitsplätzen, die Öffnung für die Bevölkerung und der räumlichen Verbesserung der Musikschule im Vordergrund. Mit der Sanierung des ehemaligen Industriegebäudes und der Nutzung als Haus für die Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt wurde ein wichtiger Schritt zur Weiterentwicklung des Stadtteiles erbracht.

**Erdgeschoss nach der Sanierung, Einbau der „Raumboxen"**

**Auf Seite 2 finden Sie ein Bild des Gesamtgebäudes nach der Sanierung.**

**Zum Autor:** Dipl.-Ing. Dr. Hans-Jörg Kaiser († 2015). Dr. Kaiser war zuletzt tätig am Magistrat Steyr sowie ehem. Universitätsassistent am Institut für Baukunst, Denkmalpflege und Kunstgeschichte an der TU Wien, ehem. Leiter der Fachabteilung für Altstadterhaltung, Denkmalpflege und Stadterneuerung Steyr, Mitglied von ICOMOS Österreich, Lektor an der FH Campus Wien und Vizepräsident Europa Nostra Austria.

**Literatur:** Erwin Stein: Die schönsten Städte Deutschösterreichs – Eine Sammlung von Darstellungen der deutschösterreichischen Städte und ihrer Arbeit in Wirtschaft, Finanzwesen, Hygiene, Sozialpolitik und Technik, Bd. II, Steyr und Bad Hall, Deutscher Kommunal-Verlag GmbH, Berlin-Friedenau 1928.

# Gloriose Rückkehr der *Nike* nach Linz

Arch. Dipl.-Ing. Wolfgang Schaffer

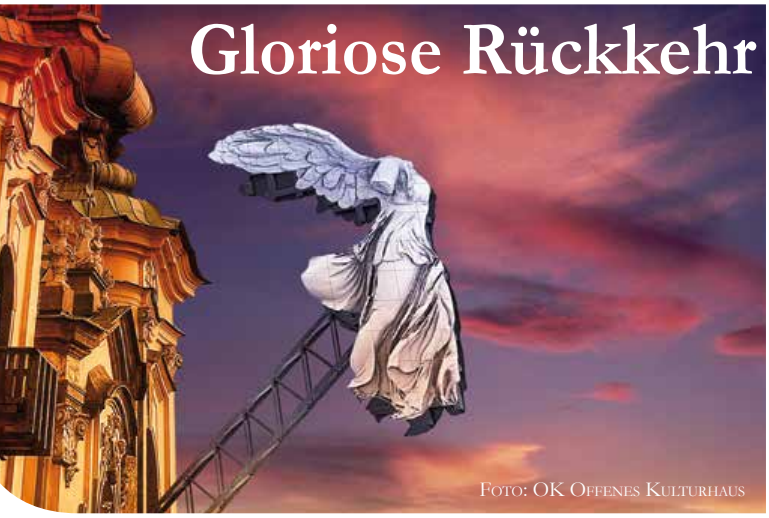


Foto: OK Offenes Kulturhaus

**Das barocke Kirchengebäude der Ursulinenkirche als traditioneller Träger der Kunst wird zum Träger der griechischen Göttin Nike von Samothrake als Symbol für Sieg und Frieden. Über 280 Jahre wurde Schulbildung in diesem Kloster vermittelt. Heute es ein Ort der umfassenden Kulturbildung von Linz und Oberösterreich.**

Die Nike ist untrennbar mit Linz und einer kulturellen Aufbruchsstimmung mit dem Beginn des forum metall ab September 1977, initiiert von Prof. Helmut Gsöllpointner und Direktor Peter Baum auf der Donaulände, verbunden. Der symbolträchtige Aufsatz wurde ein Landmark. Durch diesen herausragenden Eingriff der Architektengruppe Haus-Rucker-Co in die Stadttopografie wurde auch die NS-Vergangenheit auf dem West-Brückenkopfgebäude der Stadt überwunden. In der Folge fand die Nike zusammen mit dem forum metall große internationale Beachtung. Jetzige Weltkünstler wie Bernhard Luginbühl, Donald Judd, Erwin Reiter und Günter Uecker werden im Skulpturenpark an der Donaulände zum Teil heute noch gezeigt.

Die in der Politik und Bevölkerung heftig diskutierte Nike wurde jedoch kulturell nicht bewältigt. Nach zwei Jahren musste sie wieder abgebaut werden. Die Nike wurde aus Linz verjagt. Wie ich es damals als junger Architekturstudent und gewordener Zeitzeuge wahrnahm, ging sie den LinzerInnen, entgegen anders lautenden Behauptungen, dennoch ab.

Auf einem Lagerplatz wiedergefunden, überwuchert von der Natur, wäre sie fast aus dem kulturellen Bewusstsein verschwunden. Beinahe hätte sie 1984 einen würdigen Standort am Kai beim DAM, dem Deutschen Architekturmuseum in Frankfurt, erhalten. Leider, oder doch besser Gott sei Dank, wurde das von der Politik in Frankfurt damals verhindert. Nun konnte sie nach Linz zurückkehren. Mit ihrer nun fast 40-jährigen Geschichte ist sie selbst eine Kunstlegende geworden.

Die Stadtseelsorge der katholischen Kirche in Linz mit der Diözesanen Immobilienstiftung als Eigentümerin machte es möglich, die griechische Göttin Nike der oberösterreichischen Kulturlandschaft für 2016 noch einmal zurückzugeben. Anlässlich der Veranstaltung „Höhenrausch 2016“ mit dem Thema „Andere Engel“ soll sie, einer Idee von Martin Sturm, dem Leiter des OK Offenes Kulturhaus folgend, aus dem Südturm des ehemaligen Ursulinen-Frauenklosters herausragen.

Die Flügelskulptur schwebt nun über der Landstrasse und sendet ein neues, symbolträchtiges Signal für die Leichtigkeit des offenen Denkens und der offenen Kultur im Inneren der Landeshauptstadt Linz. Meine Idee, dass die Nike über ein Jahr hinaus weiterfliegt, sollte von den Verantwortlichen aus Kultur und Politik ernsthaft diskutiert werden. Es wäre ausreichend Zeit dafür, ihr die Wertschätzung wieder zurückzugeben.

**Höhenrausch 2016 „Andere Engel“**
21. Mai bis 16. Oktober 2016
täglich 10.00–20.30 Uhr (weitere Informationen unter www.hoehenrausch.at)

**Zum Autor:** Arch. Dipl.-Ing. Wolfgang Schaffer ist freischaffender Architekt, Dombaumeister des Mariendoms in Linz und Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege.

**Kontakt:** Arch. Dipl.-Ing. Wolfgang Schaffer, Römerstrasse 83, 4020 Linz, office@schafferarchitekt.at

[1] http://www.linz.at/kultur/1035.asp
[2] http://www.linz.at/kultur/1043.asp
[3] Heinrich Klotz, Die Klotz-Tapes, in: ARCH+216. Zeitschrift für Architektur und Städtebau, 2014, 50–243, hier 140 und 194–200.

# Beitrittserklärung zur GLD

GESELLSCHAFT FÜR LANDESKUNDE
UND DENKMALPFLEGE
OBERÖSTERREICH

## Ja, ich möchte der Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege Oberösterreich beitreten!

Die Höhe des jährlichen Mitgliedsbeitrages liegt in Ihrem Ermessen, je nach den Leistungen, die Sie von der Gesellschaft in Anspruch nehmen wollen. Bitte wählen Sie aus den folgenden drei Kategorien aus:

☐ **Jugendmitgliedschaft bis 26 Jahre: € 10.–**
Sie erhalten unser neu gestaltetes Mitteilungsblatt sowie eine Ermäßigung von 50% auf Buchkäufe aus unserer Publikationsliste.

☐ **Basismitgliedschaft: € 20.–**
Mit unserem neu gestalteten Mitteilungsblatt, Reiseservice (Ermäßigungen bei unseren Reisen in Kooperation mit der Firma Neubauer Reisen), freiem Eintritt im OÖLM und anderen Ermäßigungen. Einzelne Publikationen können zu vergünstigten Preisen erworben werden.

☐ **„All-Inclusive"-Mitgliedschaft: € 50.–**
Mit allen Vorteilen der Basismitgliedschaft, dem Jahrbuch der Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege sowie den zweimal jährlich erscheinenden Heften „ARX – Burgen und Schlösser in Bayern, Österreich und Südtirol".

Name: _____

Anschrift: _____

Tel.Nr.: _____

Emailadresse: _____

☐ Ich möchte kostenlos über Email den Newsletter der Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege erhalten, in dem ich regelmäßig über Neuigkeiten und Veranstaltungen informiert werde. Dieser Newsletter kann von mir jederzeit über Email abbestellt werden.

_____ Ort, Datum

_____ Unterschrift

Ihre Beitrittserklärung senden Sie per Post bitte an das Vereinsbüro (Haus der Volkskultur, Promenade 33/103, 4020 Linz) oder per E-Mail an office@ooelandeskunde.at. Mit Ihrer Mitgliedschaft nehmen Sie Anteil an der Geschichte unseres Landes und unterstützen die Erforschung und Erhaltung von Denkmälern in Oberösterreich!

**Vielen Dank!**

**Do, 19. Mai 2016, 19:30 Uhr**

## Vortrag: Römer, überall Römer! Altbekanntes und ganz Neues zur Römerzeit im Attergau

Begleiten Sie Klaus Löcker (ZAMG Archeo Prospections) und Stefan Traxler (Oberösterreichisches Landesmuseum) auf eine Zeitreise in die Römerzeit!

Landesmusikschule St. Georgen im Attergau
Dr. Greilstraße 45, 4880 St. Georgen im Attergau (Nikolaus-Harnoncourt-Saal)

Veranstalter: Heimatverein Attergau in Kooperation mit der GLD

Eintritt: freiwillige Spende

**So, 22. Mai 2016**

## Halleiner Kelten – Adneter Marmor – Gollinger Wasserfall

Dieser Exkursionstag beginnt mit einer Führung durch das Keltenmuseum Hallein, das zu einem der größten Museen für keltische Geschichte in Europa zählt. Die Kombination aus Gräberfeldern, Siedlungsflächen und dem Salzbergbau am Dürrnberg ist außergewöhnlich für die Eisenzeit. In Adnet besichtigen Sie die Kirche, das Marmormuseum, das kürzlich mit Österreichischen Museumsgütesiegel ausgezeichnet wurde, und über die Entstehung, den Abbau und die Verwendung des edlen Steins informiert. Ein Teil des Marmorlehrpfades wird ebenfalls begangen. Nach der Mittagspause erwartet Sie eine Führung in der sehenswerten spätgotischen Wallfahrtskirche St. Nikolaus, bevor Sie das Naturdenkmal „Gollinger Wasserfall" besuchen, der in zwei Fallstufen beeindruckende 75 Meter in die Tiefe stürzt. Nach einer Pause Rückfahrt nach Linz und Altenberg.

Reiseleitung: Dr. Erhard Koppensteiner

Preis: € 59,–

Anmeldung: Reisebüro Neubauer, siehe Seite 19

**Mi, 10. – So, 14. August 2016**

## Ausstellungsreise nach Trier und Koblenz: Nero – Kaiser, Künstler und Tyrann, „Rhein in Flammen"

Die einzigartige Ausstellung in Trier, der einst größten und bedeutendsten Römerstadt nördlich der Alpen, beschäftigt sich erstmals in Mitteleuropa mit einem der bekanntesten und umstrittensten römischen Kaiser. Sie zeigt an drei Standorten Neros Aufstieg des jungen, beim Volk vorerst beliebten Thronfolgers, seine mit Verschwendungssucht gepaarte Leidenschaft für Musik, Schauspiel und Baukunst, den allmählichen Verlust seines Bezugs zur Realität und die Entwicklung zum grausamen Tyrannen, Christenverfolger und Brandstifter. Im Rahmen

dieser Fahrt werden sowohl die verschiedenen Teile der Ausstellung, als auch wichtige historische Plätze in Trier (römische Thermen, Amphietheater, Konstantinbasilika, Porta Nigra und römische Moselbrücke, Benediktinerabtei St. Eucharius – St. Matthias) und in Igel an der Mosel besichtigt. Nach einer Fahrt durch die Hoch- und Vulkaneifel nach Koblenz erwarten Sie dort ein Stadtrundgang und eine Seilbahnfahrt vom „Deutschen Eck" über den Rhein auf die Feste Ehrenbreitstein. Am Abend erleben Sie einen weiteren Höhepunkt dieser Reise: „Rhein in Flammen", ein bunter Feuerwerkszauber über dem „Deutschen Eck" und der Festung. Am fünften Tag erfolgt die Heimreise über Ingelheim mit Besuch der karolingischen Pfalz, in der einst Karl der Große den Schauprozess gegen den abgesetzten Bayernherzog Tassilo III. führte.

Reiseleitung: HR Dr. Walter Aspernig

Preis: € 775,– (Mitglieder der GLD erhalten € 10,– Ermäßigung)
Einzelzimmerzuschlag: € 182,–

Anmeldung: Reisebüro Neubauer, siehe Seite 19

**Do, 25. August 2016, 18:30 Uhr**

## Archäologischer Spaziergang: Der Linzer Schlossberg

Der Schlossberg gilt zu Recht als die Keimzelle der Stadt Linz. Die frühesten Funde stammen aus der Jungsteinzeit. Die Menschen der späten Eisenzeit errichteten hier ihre Häuser. Diese Siedlung ging wahrscheinlich nahtlos in die römische Siedlung *Lentia* über, die sich dann zusehends in Richtung Altstadt ausdehnte. Ausgrabungen im Bereich des Linzer Schlosses in den vergangenen Jahren brachten u.a. Teile von zwei tief eingeschnittenen Gräben zum Vorschein, die möglicherweise mit einer spätantiken Wehranlage in Verbindung zu bringen sind. Die erste urkundliche Erwähnung von Linz führt uns ebenfalls auf den Schlossberg. Die Urkunde aus dem Jahr 799 nennt nicht nur die Martinskirche, sondern auch ein „castrum", also eine Befestigungsanlage. Unter der Martinskirche sind römische Baureste nachgewiesen worden und in der Kirche sind ebenso wie im Linzer Schloss „Römersteine" als Baumaterial wiederverwendet worden. Der archäologische Spaziergang führt auf den Schlossberg und in die Dauerausstellung Archäologie im Schlossmuseum, wo bedeutende Funde weitere interessante Informationen zur Geschichte von *Lentia* liefern.

**„Römersteine" aus *Lentia*/Linz im Schlossmuseum**
(Foto: OÖ. Landesmuseum, A. Bruckböck)

Führung: Dr. Stefan Traxler

Treffpunkt: Schlossmuseum Linz, Foyer

Anmeldung im OÖLM bei Fr. Marietta Stauber unter schloss@landesmuseum.at
bzw. telefonisch (Di-Fr 9.00-13.00 Uhr) unter 0732/7720 52346

**Do, 22. – So, 25. September 2016**

# Mährische Schlösserpracht und auf den Spuren von Marie von Ebner-Eschenbach

Am ersten Tag erfolgt die Anreise über Linz – Freistadt – Gmünd – Heidenreichstein – Dačice nach Teltsch, wo das Programm mit einer Führung durch Schloss Telč beginnt. Über Moravské Budějovice/Budwitz geht die Reise weiter nach Jaroměřice (Schlossführung) und über Hrotovice nach Náměšť nad Oslavou (Brücke und Schloss) nach Brünn. Der zweite Tag beginnt mit einer Stadtführung durch Brünn. Anschließend erfolgt die Weiterreise über Tišnov/Tischnowitz nach Lysice. Dort genießen Sie eine Führung durch die Ausstellung „Marie von Ebner-Eschenbach". Weiter führt Sie die Fahrt zum Schloss Rájec nad Svitavou/Raitz, das im Besitz des Hauses Salm-Reifferscheidt-Raitz ist, und zur 183 Meter tiefen Macocha-Schlucht. Am Vormittag des dritten Tages besichtigen Sie das Benediktinerstift Rajhrad. Über Židlochovice/Groß Seelowitz, dem Geburtsort von Erzherzog Franz Ferdinand, und über Slavkov u Brna/Austerlitz (Napoleon – Schlacht bei Austerlitz) gelangen Sie zum Schloss Bučovice/Butschowitz. In Zdisvavice besichtigen Sie die Gruft der Marie von Ebner-Eschenbach. Am vierten Tag steht ein Besuch in Dolní Věstonice, dem Fundort der altsteinzeitlichen Venus von Vestonice, auf dem Programm. Nach der Besichtigung des Museums führt die Fahrt weiter nach Velké Pavlovice/Groß-Pawlowitz, das bekannt ist für den Pawlovitzer Wein. Weiters besichtigen Sie das Schloss in Lednice/Eisgrub mit dem Landschaftspark und das Schloss Valtice/Feldsberg. Anschließend erfolgt die Rückfahrt über Reintal – Poysdorf – Wien nach Linz.

Reiseleitung: Dr. Erhard Koppensteiner
Preis: € 469,– / Einzelzimmerzuschlag: € 47,–
Anmeldung: Reisebüro Neubauer, siehe Seite 19

**Schloss Rájec nad Svitavou/Raitz**
(Foto: Zdeněk Fiedler - Eigenes Werk, CC BY-SA 3.0, https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=28363445)

**Mi, 5. – Do, 6. Oktober 2016**

# Geschichte und Kunst in der Obersteiermark

Diese zweitägige Exkursion führt uns in den obersteirischen Bezirk Liezen, wo wir hoch über dem Paltental die langgestreckte Burg Strechau, einen der schönsten Wehrbauten der Steiermark, besuchen. Hier feierte im 16. Jahrhundert die auch in Steyr und Wels bekannte protestantische Familie Hofmann von Grünbüchl glänzende Feste. Die kleine Wallfahrtskirche in Oppenberg und die Filialkirche St. Georg in Alt-Rottenmann beherbergen schöne spätgotische Schnitzaltäre. Im Ennstal finden wir auf einem Hügel zu Füßen des Grimming das Schloss Trautenfels-Neuhaus und oberhalb des tief eingeschnittenen Grimmingbachs die Kirch- und Burgsiedlung Pürgg. Grauscharn, die Pfalz der steirischen Markgrafen, ist bereits verschwunden, doch die Pfarrkirche und die St. Johannes-Kapelle zu Pürgg sind wegen ihrer mittelalterlichen Fresken berühmt.

1. Tag: Fahrt über Linz – Wels zur Burg Strechau (Führung durch die mächtige Burganlage mit protestantischem Andachtsraum, Festsaal und Admonter Kapelle. Der Burgherr Hans Friedrich d. Ä. Hoffmann war Führer der protestantischen Landstände der Steiermark). In Oppenberg Besichtigung der Pfarrkirche Mariä Geburt: einsame Bergkirche in 1010m Seehöhe mit gotischem Schnitzaltar aus der Werkstatt des Erasmus Grasser. Rottenmann (Filialkirche St. Georg in Alt-Rottenmann mit spätgotischem Flügelaltar aus dem Umkreis des Lienhard Astl; Pfarrkirche hl. Nikolaus). Nächtigung in Bad Mitterndorf.

2. Tag: Nach dem Frühstück Fahrt nach Trautenfels (Führung durch das Barockschloss mit bedeutender Innendekoration und freistehender Schlosskapelle). Am Nachmittag Besichtigung von Pürgg (Pfarrkirche mit gotischen Fresken, St. Johannes-Kapelle mit romanischem Freskenschmuck). Rückfahrt über Altaussee nach Wels und Linz.

Reiseleitung: HR Dr. Walter Aspernig

Preis: € 249,– / Einzelzimmerzuschlag: € 15,– (Mitglieder der GLD erhalten € 10,– Ermäßigung)

Anmeldung: Reisebüro Neubauer, siehe Seite 19

**Do, 20. Oktober 2016**

# Wien – Ausstellung Schloss Schönbrunn: „Franz Joseph 1830 – 1916“

Am 21. November 2016 jährt sich zum 100. Mal der Todestag Kaiser Franz Josephs, der die Habsburgermonarchie 68 Jahre lang regierte. Im Zuge dessen wird in Wien eine große Sonderausstellung zu sehen sein, die sich kritisch mit der Person des Kaisers auseinandersetzt. Die Schau ist in mehrere Themenbereiche gegliedert, im Rahmen dieser Exkursion werden zwei davon besichtigt: Am Standort Schloss Schönbrunn steht Franz Joseph als „Mensch & Herrscher“ im Mittelpunkt. Dieser Teil der Ausstellung widmet sich der Person Franz Joseph, seinen Vorfahren und Nachkommen, seiner Kindheit und Erziehung und den großen einschneidenden Ereignissen seines Lebens: Die Thronbesteigung 1848, seine Verlobung und Ehe mit Prinzessin Elisabeth in Bayern – besser bekannt als Sisi –, der Ausgleich mit Ungarn und dessen Folgen sind Thema in den eindrucksvoll gestalteten Sonderausstellungsräumen im Erdgeschoß von Schloss Schönbrunn.

*Fortsetzung auf nächster Seite* ▷

▷ *Fortsetzung von voriger Seite*

Unter dem Titel „Repräsentation & Bescheidenheit“ steht die Ausstellung in der Kaiserlichen Wagenburg. Hier wird vor allem anhand von Kutschen und Kleidern, die der Monarch persönlich benutzte, die Inszenierung des kaiserlichen Images im Spannungsfeld von opulenter Repräsentation und Bescheidenheit in den Fokus gerückt. Zusätzlich werden mit Hilfe erhaltener Prunkwägen, prachtvoller Pferdegeschirre, erlesener Festkleider und nobler Hoflivreen drei bedeutende zeremonielle Ereignisse aus dem langen Herrscherleben vor Augen geführt: die Hochzeit des Kaisers mit Elisabeth in Bayern (1854), seine Krönung in Ungarn (1867) und seine feierliche Bestattung (1916). Letztere gab damals vielen Beobachtern das Gefühl, dass nicht nur ein langgedienter Monarch, sondern gleichzeitig auch ein ganzes Zeitalter zu Grabe getragen wurde.

Reiseleitung:
HR Hon. Prof. Dr. Georg Heilingsetzer

Preis: € 79,–
Anmeldung: Reisebüro Neubauer, siehe Seite 19

**Fr, 16. – Sa, 17. Dezember 2016**

## Landeskundeexkursion nach Nürnberg: Besuch der Ausstellung „Kaiser Karl IV.“ und des Christkindlmarktes

Vor 700 Jahren wurde der wohl bedeutendste Kaiser des Spätmittelalters geboren, der Luxemburger Karl IV. (1316–1378). Seine Residenzstädte Prag und Nürnberg nehmen dies zum Anlass, eine gemeinsame bayerisch-tschechische Landesausstellung zu gestalten. Zahlreiche Exponate – Tafelbilder und Buchmalerei, Skulpturen und Goldschmiedekunst, Handschriften und Urkunden, Waffen, Textilien und Münzen – erlauben uns einen spannenden Einblick in die Lebens- und Regierungszeit dieses Herrschers vor dem Hintergrund des so ereignisreichen 14. Jahrhunderts. Als Schwiegervater des österreichischen Herzogs Rudolf des Stifters war er für diesen Vorbild und Konkurrent.

Am ersten Tag Fahrt über Linz – Wels – Passau – Regensburg nach Nürnberg. Als Rahmenprogramm bietet sich ein Rundgang durch die alte Kaiserstadt an, der am weithin bekannten „Christkindlesmarkt“ auf dem Hauptmarkt endet, wo uns etwa handgemachter Weihnachtsschmuck oder der Duft kulinarischer Leckerbissen wie des Nürnberger Lebkuchens erwarten.

Am Vormittag des zweiten Tages genießen wir eine Führung im Germanischen Nationalmuseum durch die Ausstellung Kaiser Karl IV., anschließend ist ein freier Rundgang durch das Museum möglich. Am Nachmittag Rückfahrt nach Wels und Linz.

Reiseleitung: HR Dr. Walter Aspernig

Preis: € 239,– (Mitglieder der GLD erhalten € 10,– Ermäßigung)
Einzelzimmerzuschlag: € 49,–

Anmeldung: Reisebüro Neubauer, siehe Seite 19

# Termine im Überblick

| | |
|---|---|
| VORTRAG: Römer, überall Römer! Altbekanntes und ganz Neues zur Römerzeit im Attergau (Vortragende: Klaus Löcker, Dr. Stefan Traxler) | 19. Mai 2016, 19:30 Uhr |
| LANDESKUNDEEXKURSION: Halleiner Kelten – Adneter Marmor – Gollinger Wasserfall (Reiseleitung: Dr. Erhard Koppensteiner) | 22. Mai 2016 |
| LANDESKUNDEFAHRT nach Trier und Koblenz: Nero – Kaiser, Künstler und Tyrann, „Rhein in Flammen“ (Reiseleitung: HR Dr. Walter Aspernig) | 10.–14. August 2016 |
| ARCHÄOLOGISCHER SPAZIERGANG: Der Linzer Schlossberg (Dr. Stefan Traxler) | 25. August 2016, 18:30 Uhr |
| LANDESKUNDEFAHRT: Mährische Schlösserpracht und auf den Spuren von Marie von Ebner-Eschenbach (Reiseleitung: Dr. Erhard Koppensteiner) | 22. – 25. September 2016 |
| LANDESKUNDEFAHRT: Geschichte und Kunst in der Obersteiermark (Reiseleitung: HR Dr. Walter Aspernig) | 5. – 6. Oktober 2016 |
| LANDESKUNDEEXKURSION: Wien – Ausstellung Schloss Schönbrunn: „Franz Joseph 1830–1916“ (Reiseleitung: HR Hon. Prof. Dr. Georg Heilingsetzer) | 20. Oktober 2016 |
| LANDESKUNDEFAHRT nach Nürnberg: Besuch der Ausstellung Kaiser Karl IV. und des Christkindlmarktes (Reiseleitung: HR Dr. Walter Aspernig) | 16. – 17. Dezember 2016 |

**Anmeldungen zu den Veranstaltungen sind unbedingt erforderlich!**
Ab sofort, jeweils Montag & Mittwoch, 10.00 bis 12.00 Uhr im Vereinsbüro, Haus der Volkskultur, Promenade 33, 4020 Linz, Zi. 103, 1. Stock, Tel./Fax: 0732/770218, Email: office@ooelandeskunde.at.

**Bitte beachten Sie, dass unser Vereinsbüro am 16. Mai (Pfingstmontag) und vom 11. Juli bis einschließlich 31. August 2016 geschlossen ist (Sommerpause).**

**Anmeldungen zu Landeskundeexkursionen und -reisen nimmt ausschließlich das Reisebüro Neubauer entgegen:** Reichenauerstr. 39, 4203 Altenberg, Tel.: 07230/7221, Fax: DW 30, Email: office@neubauer.at, Web: www.neubauer.at

„ Die Geschichte redet immer neue Wahrheiten.“

Friedrich Wilhelm Nietzsche (1844–1900)

Österreichische Post AG | Sponsoring.Post
14Z039940 S

Retouren bitte zurück an Absender:
Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege Oberösterreich
Promenade 33/103-104, 4020 Linz
DVR 522368

NEUBAUER
A-4203 Altenberg/Linz • Reichenauer Straße 39
Telefon 0043 (0) 72 30 / 72 21 • Fax DW 30
office@neubauer.at • www.neubauer.at
Das Besondere ist unser Ziel!
REISEN
www.neubauer.at

www.neubauer.at

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege Oberösterreich (früher bis 2013: Mitteilungen Gesellschaft für Landeskunde Oberösterreichischer Musealverein)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: 46_1

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Mitteilungen Gesellschaft für Landeskunde Oberösterreichischer Musealverein 2016/46/1 1-20